

ND 08.05.08

# Parteilinke will SPD retten

## Anstöße zu neuen Debatten – auch mit der politischen Konkurrenz

Von Uwe Kalbe

Langsam, aber unaufhaltsam rückt die Bundestagswahl 2009 näher. Die SPD fühlt sich unwohl in ihrer Haut, Umfragetiefs, das Dasein in der Großen Koalition, der Druck der LINKEN sorgen dafür. Am unwohlsten fühlt sich wohl die Parteilinke, sie drängt auf Neuorientierung der Partei.

Am Mittwoch war wieder so ein Tag. Meldung der Agenturen: Die Kanzlerkandidatur der SPD laufe auf Außenminister Frank-Walter Steinmeier hinaus. Parteichef Kurt Beck werde sich nach der Sommerpause erklären. Unverzüglich das ausweichende Dementi: Steinmeier und Beck arbeiteten freundschaftlich zusammen. Für die SPD haben solche Schlagzeilen die Wirkung eines Holzhammers. Endlich aus der Ecke der Getriebenen herauszukommen, ist deshalb die Hoffnung auch in der Parteilinke, die sich seit jüngster Vergangenheit zwar gestärkt sieht, aber die Flucht der SPD nach links längst noch nicht ausgelöst hat.

Eine Neuordnung der eigenen Kräfte ist nach der Erhebung der Vorzeigelinken Andrea Nahles zur Parteivizevorsitzenden erfolgt, nun gerinnen inhaltliche Debatten in Papieren, in denen Einfluss auf die Stoßrichtung der Partei gesucht wird. Personaldebatten sind letztlich auch nur verkappte inhaltliche Debatten über den weiteren Kurs der Partei. Das wissen die Linksprotagonisten und melden sich nach Kräften zu Wort. Jüngst hatten die Sprecher der Partei- und der Parlamentarischen Linken der SPD, Björn Böhnung und Ernst Die-

ter Rossmann, Vorschläge unterbreitet, wie dem Kasino-Kapitalismus ein Ende zu bereiten sei und ein Konzept zur Regulierung der Finanzmärkte gefordert. Sanft wird angemerkt, dass man sich damit auf einer Linie mit dem Parteipräsidenten befindet, das die steuerliche Absetzbarkeit von Managerentgeltern begrenzen will.

Am Mittwoch verabschiedete die »Denkfabrik«, Debattengremium der SPD-Linken im Bundestag, ein Papier, in dem sie dafür plädiert, die Partei aus den »unproduktiven Konflikten« zu führen, die durch die »Begrenztheit des eigenen Handelns in einer Großen Koalition« bedingt seien. Es gelte, Kompromisse als solche zu benennen, so der ehemalige Juso-Chef Niels Annen, Vorstandsmitglied der »Denkfabrik«, gegenüber ND. Freilich müsse die SPD in der Regierung handlungsfähig bleiben. »Im Gegenzug darf die eigene Identität und Programmatik dabei nicht unter die Räder kommen.«

Die Parlamentslinke sucht den Ausweg aus diesem Dilemma in der bisher unziemlichen Öffnung gegenüber neuen Partnern, zunächst Gesprächspartnern. Man wolle sich zwar nicht über andere Parteien definieren, »aber auch nicht in der Abgrenzung zu ihnen«. Der deutliche Fingerzeig zur LINKEN wird damit begründet, dass die Zukunftsfähigkeit der SPD sich zwar an ihrer inhaltlichen Ausrichtung entscheide, die »Antwort auf brennende Fragen der Gegenwart geben muss«. Darüber hinaus aber entscheide sie sich »am strategischen Umgang mit denjenigen parlamentarischen und außerparla-

mentarischen Partnern, mit denen wir diese identifizierten politischen Inhalte größtenteils auch umsetzen können«.

Offenbar will die »Denkfabrik« hierbei eine Vorreiterrolle übernehmen. Man habe sich entschlossen, heißt es im Papier, sich in Zukunft »regelmäßig mit Vertreterinnen und Vertretern gesellschaftlicher Bewegungen und Parteien zu treffen, mit denen wir Schnittmengen für das sozialdemokratische Projekt ... sehen, um Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit auszuloten. Dabei werden wir uns auch mit der Partei DIE LINKE treffen. Im Sinne eines respektvollen Streitgesprächs wollen wir Gegensätze und Gemeinsamkeiten deutlich diskutieren.« Damit, so die Unterzeichner, zu denen unter anderem weiter die Abgeordneten Bärbel Kofler, Christine Lambrecht, Frank Schwabe und Florian Pronold gehören, wolle man verhindern, dass »politische Konstellationen zum ersten Mal in Koalitionsverhandlungen diskutiert werden«.

ND mittendrin

## Lesen gegen das Vergessen

Zur Mahnung und Erinnerung an die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933

9. Mai 2008 · ab 11 Uhr  
Berlin, Bebelplatz

Neues Deutschland

Druck von ...